

# Ärzte beklagen hohe Belastung und fürchten um Qualität der Versorgung von morgen

89 Prozent der Ärztinnen und Ärzte bezeichnen die derzeitige Situation der gesundheitlichen Versorgung als „gut“ oder „sehr gut“. Ihr Blick in die Zukunft fällt allerdings gemischter aus, wie aus einer kürzlich veröffentlichten Umfrage hervorgeht.

von **Bülent Erdogan**

Zwei von drei Ärztinnen und Ärzten in Deutschland bemängeln die Termintreue ihrer Patienten; diese wiederum klagen häufiger als noch 2016 über lange Wartezeiten. Das sind zwei Erkenntnisse des inzwischen zehnten Gesundheitsreports, den der Finanzdienstleister MLP kürzlich vorgestellt hat. Demnach beklagen zudem 61 Prozent der befragten Klinikärzte, nicht genug Zeit für ihre Patienten zu haben (2016: 50 Prozent). 62 Prozent äußern Sorge um die Therapiefreiheit.

Seit dem Jahr 2006 befragt das Institut für Demoskopie Allensbach im Auftrag von MLP regelmäßig Bürger und Ärzte zu ihrer Meinung über das bundesdeutsche Gesundheitswesen. Für die aktuelle, nach eigenen Angaben repräsentative Umfrage wurden 2.100 Bürger und etwa 500 Ärzte konsultiert.

Vier von fünf Medizinern beklagen als größtes Problem ihrer Tätigkeit einen weiterhin wachsenden Aufwand mit bürokratischen Anforderungen. Drei von vier Ärzten berichten, dass sich ihnen in der Notaufnahme Patienten vorstellen, die eigentlich keinen Notfall darstellten. Eine deutliche Mehrheit der Ärztinnen und Ärzte (59 Prozent) erwartet auch deshalb eine Verschlechterung der Gesundheitsversorgung. Jeder fünfte Krankenhausarzt kommt gar zum Urteil, dass die Qualität der stationären Versorgung schon heute „weniger“ oder „gar nicht gut“ ist, 2016 äußerten dies nur neun Prozent der Befragten.

Nur noch für ein gutes Drittel der Krankenhausärzte kommt laut Umfrage eine Niederlassung infrage (2014: 48 Prozent, 2016: 44 Prozent). Als Gründe dagegen führen sie ihren Gesundheitszustand (17 Pro-

zent), die eigene Fachrichtung (15 Prozent) und das finanzielle Risiko (10 Prozent) an. Mit neun Prozent erst an vierter Stelle rangiert die Antwort: „Arbeite gern im Krankenhaus.“

56 Prozent der Ärzte in Regionen mit weniger als 100.000 Einwohnern sehen schon heute einen Ärztemangel, weitere 33 Prozent rechnen in den kommenden Jahren mit einem solchen. Um die Versorgung wei-

terhin sicherzustellen, sprechen sich neun von zehn Ärzten dafür aus, finanzielle Anreize für Ärzte zu schaffen, sich den Versorgungsauftrag in Gemeinschaftspraxen zu teilen. **RA**

## Internethinweis

Interessierte können den Gesundheitsreport auf [www.mlp-gesundheitsreport.de](http://www.mlp-gesundheitsreport.de) herunterladen.

## Bürokratie, Kostendruck, Personal- und Ärztemangel

Die größten Probleme bei meiner Tätigkeit als Arzt sind:

	Ärzte insgesamt
wachsender bürokratischer Aufwand	80 %
Schwierigkeiten bei der Personalsuche	61 %
Kostendruck im Gesundheitswesen	58 %
Zusätzliche Belastungen durch den Ärztemangel	57 %
Anderes	9 %

Basis: Bundesrepublik Deutschland, Krankenhaus- und niedergelassene Ärzte  
Quelle: MLP Gesundheitsreport 2019, IfD-Umfrage 7296

## Immer weniger Krankenhausärzte haben Interesse an einer Niederlassung

Frage: „Käme es für Sie grundsätzlich in Frage, sich als Arzt niederzulassen und eine eigene Praxis zu eröffnen, oder käme das für Sie nicht in Frage?“

Krankenhausärzte	Käme nicht in Frage	Gründe gegen eine Niederlassung	
2014	49 %	Alter, gesundheitliche Gründe	17 %
2016	55 %	Eigene Fachrichtung	15 %
2019	58 %	Zu großes finanzielles Risiko	10 %
		Arbeite gern im Krankenhaus	9 %
		Zu starke Reglementierung, Budgetierung	7 %
		Schlechte Vergütung	4 %
		Zu großer Verwaltungsaufwand, Bürokratie	4 %

Auf 100 % fehlende Werte = Unentschieden

Basis: Bundesrepublik Deutschland, Krankenhausärzte, Quelle: MLP Gesundheitsreport 2019, IfD-Umfrage 6282, 7242, 7296

## Ärzte: Geeignete Maßnahmen zur Sicherstellung einer flächendeckenden Versorgung

Halte das für sinnvoll:

Schaffung finanzieller Anreize für Ärzte, sich mit Kollegen einen Versorgungsauftrag im ländlichen Raum zu teilen und in einer Gemeinschaftspraxis abwechselnd Patienten zu betreuen	88 %
In strukturschwachen Regionen verstärkt medizinische Versorgungszentren gründen	81 %
Finanzielle Förderung von Arztpraxen in unterversorgten Gebieten, z. B. durch stärkere Regionalisierung der Honorarverteilung	81 %

Basis: Bundesrepublik Deutschland, Krankenhaus- und niedergelassene Ärzte

Quelle: MLP Gesundheitsreport 2019, IfD-Umfrage 7296. Dargestellt sind die drei meistgenannten Maßnahmen.